

MITGLIEDERINFORMATION

März 2003
(Internet Ausgabe)



Verein zur Förderung von Suchtvorbeugung und Selbsthilfe

Kontakt: A-1220 Wien, Späthgasse 6/2 Tel./Fax: 282 36 94

NOTRUF: 0676/366 03 24

E-Mail: info@elternkreis.at

Homepage: www.elternkreis.at

Bankverbindung: PSK BLZ 60 000 Kontonummer 92 058 493

**TREFFEN - DONAUSTADT: jeden 4. Mittwoch im Monat
Kath. Pfarre St. Claret Ziegelhof
1220 Wien, Quadenstraße 53 (Cafeteria)**

**Elternselbsthilfe FLORIDSDORF: jeden 2. Mittwoch im Monat
Evangelisch -methodistische Kirche
1210 Wien, Bahnsteggasse 27
Moderatorin: Heidi ZIER**

jeweils 19.00 – 21.00 Uhr

**Fachlicher Beirat: Hr. MICHAEL SCHMALHOFER, Psychotherapeut
1060 Wien, Linke Wienzeile 94/18**

Telefon: 585 42 82 FAX: 585 44 33 Mobil: 0676/425 21 51

Unterschriftensammlung der EURAD!

Herr Michael Schmalhofer, ersucht den Bundesverband der Elternkreise um Veröffentlichung einer persönlichen Stellungnahme.

Sehr geehrte Mitglieder des Bundesverbandes!

Ich ergreife selten die Gelegenheit an dieser Stelle meine fachliche Meinung kundzutun, da ich diese Mitgliederinformation als offene Plattform verstehe, persönliche Meinungen und Erfahrungen zu veröffentlichen. Ich möchte diesmal aber einige kurze Worte zur Unterschriftensammlung der Internationalen Elternselbsthilfeorganisation EURAD schreiben.

Im Text der Wiener Erklärung 2003 wird für eine Beibehaltung einer restriktiven Drogenpolitik und gegen eine Legalisierung von Drogen aufgetreten. Vor allem wird eine Abstinenz ausgerichtete Drogenpolitik gefordert.

Jedwede Unterstützung in Form einer Unterschrift ist Ausdruck einer freien und persönlichen Meinungsäußerung. Ich habe im Elternkreis und im Bundesverband nie zu einer liberalen oder gar progressiven Haltung zur Drogengesetzgebung zu überzeugen versucht. Ich möchte Sie aber bitten folgendes zu bedenken:

- Die, sowohl in absoluten Zahlen, als auch relativ gesehen, meisten Süchtigen sterben an den Folgen ihres Konsums der legalen Drogen Alkohol und Tabak.
- Der Widerspruch zwischen einem gesellschaftlichen Freibrief ab 16 Jahren legal Drogen, trotz ihrer Gefährlichkeit, frei erwerben, besitzen und konsumieren zu können und dem Verbot anderer Drogen, mit folgen von amtsärztlicher Verfolgung bis hin zu Führerscheinentzug und Haftstrafe, provoziert gerade pubertierende Jugendliche enorm und führt sehr häufig zum Konsum illegaler Drogen als Mutprobe oder aus Widerstandsverhalten bzw. erhöht massiv die Neugier auf illegale Drogen.
- Die verwendeten Begriffe in der Erklärung sind hochproblematisch:
ES WIRD KEINERLEI ABSTINENZ VON LEGALEN DROGEN GEFORDERT.
ABSTINENZORIENTIERUNG in der...

...Drogenpolitik ist scheinheilig, weil sie gefährliche Drogen willkürlich in legale und illegale unterscheidet. Sie tut dies per Gesetz, das ist restriktiv und führt zur Kriminalisierung oder zumindest staatlicher Erfassung von jugendlichen Konsumenten. Die meisten Ansätze Drogen zu „legalisieren“ sind auf eine Entkriminalisierung meist jugendlicher „Probierer“ gerichtet. Restriktive Drogenpolitik führt zu tödlichen Folgeerkrankungen (wie Hepatitis C oder Aids) von süchtigen Drogenkonsumenten, da diese weiter in die Anonymität und Kriminalität gedrängt werden und für medizinische, präventive und therapeutische Maßnahmen nur mehr erschwert erreichbar sind.

- Kein Staat der Welt erlaubt Drogenhändlern den freien Verkauf von lebensgefährlichen Drogen (Ausnahmen sind Alkohol und Tabak). Mir ist auch keine solche Entwicklung bekannt.

In der Drogenpolitik sollte in einem Dialog zwischen gesetzgebenden Politikern und Gesetzvollziehenden Polizisten und Richtern einerseits und mit der Arbeit mit Suchtkranken erfahrenen Fachleuten andererseits eine Orientierung gefunden werden, die nicht von Angst oder Ideologie geleitet ist, sondern die die meist jungen Menschen unserer Gesellschaft, die mit Drogen – egal ob sie nun legal oder illegal sind – in Kontakt kommen, ausreichend informiert, schützt und unterstützt, damit sie sich gesund entwickeln können.

Einseitige, unglaubliche, weil scheinheilige Verurteilung von bestimmten Drogen und staatliche Verfolgung von jungen Menschen sind ungeeignete Instrumente dafür.

Erlauben Sie mir einen persönlichen Schlusssatz: als Vater zweier Töchter im Alter von 3 und 13 Jahren erwarte ich mir für solche persönliche Probleme wie mögliches Suchtverhalten meiner Kinder keine Hilfe von Polizei und Gerichten. Deren Einschreiten fürchte ich eher, da es die Unbeschadete gesellschaftliche Entwicklung meiner Kinder gefährdet. Ich erwarte mir Hilfe in der Erziehung meiner Kinder zu mündigen Persönlichkeiten, die sich selbst gut vor Gefahren schützen lernen. Ich erwarte mir gute Kindergärten und Schulen, in denen meine Kinder von gut ausgebildeten und menschlich geeigneten Fachkräften bestmöglich gefördert werden und ich erwarte mir eine hochwertige medizinische und therapeutische Unterstützung in dem Fall, dass es zu kritischen Situationen kommt.

Mit freundlichen Grüßen,
Michael Schmalhofer

Herr Michael Schmalhofer, ist nicht Fachbeirat des Österreichischen Bundesverbandes der Elternkreise.
JOSEF ROHACZEK, Präsident

ELTERNKREIS WIEN

E I N L A D U N G ZUR 8. ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

ZEIT: Mittwoch, 26. März 2003, 19.00 Uhr

**ORT: Pfarrkirche St. Claret – Ziegelhof
Quadenstraße 53 (Cafeteria)
1220 Wien**

TAGESORDNUNG:

- 1) Begrüßung**
- 2) Bericht des Obmannes**
- 3) Bericht des Kassiers**
- 4) Neuwahl (siehe Wahlvorschlag)**
- 5) Festsetzung des Mitgliedsbeitrages**
- 6) Anträge**
- 7) Allfälliges**

Folgender Wahlvorschlag des Vorstandes liegt vor:

Obmann:	Josef Rohaczek
Obmann Stv.:	Heidelinde Zier (Leitung der Elternselbsthilfe)
Kassier:	Mag. Ilse Katzian (Pressesprecherin)
Stv.:	Gerhard Hunger
Schriftführung:	Gerda Strobl
Stv.:	Hermine Rohaczek
Rechnungsprüfer:	Adelheid Schauer
	Ilse Weninger
	Egon Deisting
Internetbetreuung:	Rudolf Rohaczek

Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch!

**Herausgeber: Verein ELTERNKREIS WIEN, A -1220 Wien, Späthgasse 6/2. Obmann: Josef Rohaczek.
Information für Mitglieder /Interessenten, Eigenvervielfältigung – 18. Ausgabe - März 2003
(Internet Ausgabe)**